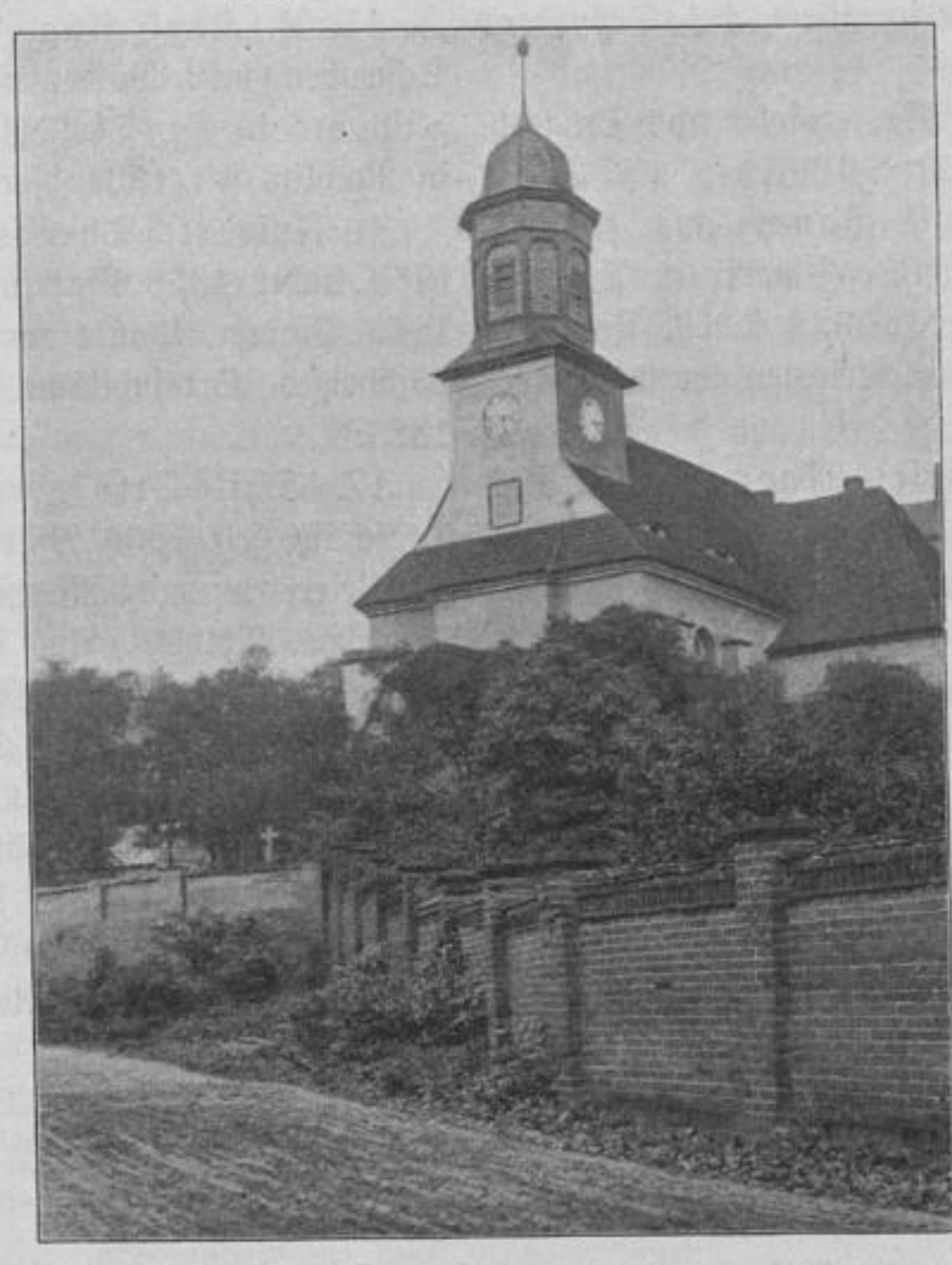
liche Standort derselben heißt jetzt der Miertzsch und ist mit Mölbis durch den sogenannten Meßweg verbunden. Die Kapelle am Miertzsch war wohl eine kleine Wallfahrtskirche, in welcher der Mölbiser Pfarrer die Gottesdienste zu halten hatte. Die Entstehung der gegenwärtigen Ortskirche fällt in das Jahr 1688. Nachdem das alte Kirchengebäude im Jahre 1683 abgetragen worden war, ließ der damalige Kollator und Besitzer des Rittergutes, Geheimrat Christoph Dietrich von Bose, der Ältere, auf seine eigenen Kosten und nach dem Modell der Schloßkapelle zu Moritzburg eine neue Kirche errichten, die er zugleich mit wertvoller Altarbekleidung aus grünem Sammet beschenkte und mit einem Kapital von 2000 Gulden zur Erhaltung im baulichen Wesen dotierte. An Stelle der genannten Altarbekleidung, die bis 1905 im Gebrauch war, hat der jetzige Patron am Sonntag Misericordias Domini, wo seine Familie 50 Jahre im Besitz des Rittergutes war, eine neue prächtig ausgeführte grüne Bekleidung gestiftet. Das Kirchenvermögen ist im Laufe der Zeit auf über 25000 Mk. angewachsen. Außerdem sind noch eine Anzahl Legate für kirchliche und Schulzwecke gestiftet worden (von Bosesches, Jänigsches, Schatzsches, Wünningsches Legat).



Kirche zu Mölbis bei Rötha.

Das Innere der Kirche macht besonders seit der im Jahre 1878 erfolgten Renovation einen freundlichen Eindruck. Der Altar ist mit einem die Kreuzigung Christi darstellenden schönen und großen Bilde, ebenfalls einem Geschenk des gegenwärtigen Patrons, geschmückt. Über ihm erhebt sich die bei der Renovation neu beschaffte Orgel. Die Kanzel befindet sich vom Altar aus auf der rechten Seite, gegenüber der herrschaftlichen Kapelle, die durch einen Gang mit dem hinter der Kirche liegenden Schlosse verbunden ist. An der Kirchenwand neben dieser Kapelle hängen zwei Bilder aus der Cranachschen Schule: das heilige Abendmahl und die Tempelreinigung. Unter der Kapelle befindet sich, durch eine Gittertür vom Kirchenschiff getrennt, das ehemalige herrschaftliche Erbbegräbnis. Die leider nicht miteinander harmonierenden Glocken stammen aus alter Zeit; die Turmuhr aus dem Jahre 1889.

Vermutlich bestand einst in Mölbis eine Probstei, die nach Einführung der Reformation dem lutherischen Geistlichen zum Pfarrhaus diente. 1574 werden Pfarrhaus und Nebengebäude als neuerbaut bezeichnet. Um die durch den Krieg ruinierten Pfarrgebäude und Güter hat sich besonders P. Joh. Otto, seit 1633, verdient gemacht. Die jetzige geräumige Pfarre wurde im Jahre 1804 erbaut. Die Wirtschaftsgebäude brannten 1825 ab, doch wurde das Wohnhaus gerettet und im selben Jahre umgebaut. Eine weitere Renovation desselben ist im Jahre 1886 erfolgt.

Als Pfarrer von Mölbis seit der Reformation sind folgende zu nennen:

1. Benedikt Hildebrant, † um 1565.
2. Heinrich Oschke, † um 1567.
3. Michael Vogel, früher in Oelzschau, zog später von Mölbis weg aus Verdruß über eine Verkleinerung des Pfarrlehns seitens des Kollators Georg von Haugwitz. Er hat die Form. conc. 1580 mit unterschrieben.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden